Bald trat er wieder hervor, und mit scheuer Bewunderung blickten Söhne und Töchter zu ihm auf, denn stattlich war er anzuschauen im violetten Gewande, das in Falten bis über die Kniee fiel, auf der Brust zusammengehalten und bedeckt von der zweimal um den Hals gewundenen güldenen Kette.

Segnend und tröstend legte er die Hand auf Irmgards Haupt und nickte seiner Ehefrau grüßend zu; darauf gebot er Kunz durch einen Wink, ihm zu folgen, und schritt schweigend, voll gesammelten Ernstes hinweg. Auf der Hausschwelle erwartete ihn schon, auf Frau Hildegards Anordnung, ein Knecht mit brennender Fackel, denn das Abenddunkel war jetzt in Nacht übergegangen, die sich zur Maienzeit klar und mild auf Feld und Strom niederließ, in den engen Gassen der Stadt aber tiefe Finsternis verbreitete.

IV.

Ein unerwarteter Gast.

Heller Kerzenglanz schimmerte aus dem weiten Saale des Geschlechterhauses, fröhlich erklangen die Töne der Pfeifen und Geigen zum Beginne des Reigens.

Mit Blumen und jungem Laub waren die Wände geschmückt, und längs derselben liefen mit Scharlachpolstern bedeckte Bänke hin, drauf sich die alten Rats-